

Kindergarten Sternschnuppe

Kindergarten Sternschnuppe	1
1. Einführung.....	3
2. Leitbild.....	3
3. Personalstruktur und Entscheidungsebenen	4
4. Räumlichkeiten unserer Einrichtung.....	4
5. Pädagogische Konzeption: die Grundlagen	5
5.1. Rechtliches.....	5
5.2. Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5
5.3. Basiskompetenzen.....	6
5.4. Kinder mit besonderen Bedürfnissen	6
5.5. Früh- und Hochbegabung	6
5.6. Nicht-deutschsprachige Kinder.....	7
5.7. Altersgerechte Förderung der Kinder	7
5.8. Das Spiel als Grundprinzip unserer Arbeit	7
6. Pädagogische Konzeption: Die Förderbereiche	8
6.1. Bereiche des Täglichen Lebens	8
6.1.1. Regeln und Freiräume.....	8
6.1.2. Gesundheitserziehung	8
6.1.3. Verkehrserziehung	9
6.2. Bewegungserziehung.....	9
6.3. Sprache und Literacy	9
6.4. Musik und Kreativität	10
6.5. Natur und Technik	11
6.5.1. Umwelt und Naturwissenschaft	11
6.5.2. Werken.....	11
6.5.3. Mathematik.....	12
6.6. Religiöse Bildung und Erziehung.....	12
6.7. Unsere Sinne.....	13
6.8. Integrierte Förderangebote in unserer Einrichtung	13
6.8.1. Musikalische Erziehung.....	13
6.8.2. Fremdsprachen	13
6.8.3. Kinderchor	14
6.8.4. Instrumentalunterricht.....	14
6.8.5. Bewegung, Spiel und Spaß	14

6.8.6.	Gesundes Frühstück und Mittagessen	14
6.8.7.	TigerKids.....	14
7.	Pädagogische Konzeption: in der Praxis	16
7.1.	Tagesablauf.....	16
7.2.	Neue Kinder in der Gruppe	16
7.3.	Förderung einzelner Kinder.....	16
7.4.	Gesprächsrunden mit Kindern.....	17
7.5.	Stille und Ruhepausen	17
7.6.	Projekte	17
7.7.	Feste in der Kindertagesstätte.....	18
8.	Die Kinderkrippe innerhalb unserer Kindertagesstätte	18
8.1.	Gemeinsam sind wir stark	18
8.2.	Alterszusammensetzung in der Kinderkrippe	18
8.3.	Eingewöhnungszeit	18
8.4.	Tagesablauf.....	19
8.5.	Übergang in den Kindergarten	21
9.	Qualitätsmanagement in unserer Kindertagesstätte.....	22
9.1.	Kommunikation im Team.....	22
9.2.	Vorbereitungszeit – Verfügungszeit.....	23
9.3.	Ausbildung	23
9.4.	Fort- und Weiterbildung.....	23
9.5.	Beobachtungs- /Entwicklungsdocumentation und Portfolio.....	23
9.6.	Der Elternbeirat – Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte.....	25
9.7.	Erziehungspartnerschaft.....	24
9.8.	Qualitätsmanagement	25
10.	Schnittstellen nach Außen.....	26
10.1.	Grundschule und Vorkurs Deutsch.....	26
10.2.	Weitere wichtige Behörden und Institutionen	27
11.	Organisation	27
11.1.	Anschrift	27
11.2.	Aufnahmekriterien	27
11.3.	Öffnungszeiten und Kernzeiten	28
11.4.	Ferienregelung	28
11.5.	Elternbeiträge	29
11.6.	Informationsschreiben an Eltern.....	29

11.7. Öffentlichkeitsarbeit.....	28
12. Danksagung	30
13. Schlussgedanke	30

1. Einführung

Der Kindergarten der Pfarrei der Martin-Luther-Kirche wurde zwischen 1949 und 1950 erbaut. Der Kindergarten war der erste seiner Art im Nachkriegs-Würzburg. Für über 60 Kinder stand derzeit nur ein einziger Gruppenraum zur Verfügung.

Im Herbst 1967 wurde der Kindergarten umgebaut und erweitert. Es entstanden ein zweiter Gruppenraum und neue sanitäre Einrichtungen.
Ein zweiter Umbau erfolgte in den Jahren 1989/1990. Die Außenfläche wurde erneuert, ein Windfang am Eingang angebracht und der Innenbereich den damaligen Bedürfnissen angepasst.

Seit 2003 trägt der Kindergarten den Namen „Sternschnuppe“, der aus zahlreichen Vorschlägen ausgesucht wurde.

Im Frühjahr/Sommer 2006 wurde die Außenanlage für das Spielen der Kinder komplett neu gestaltet.

Im Jahr 2012/2013 erhielt der Kindergarten Sternschnuppe ein neues Gebäude und neue Außenspielflächen. Dabei wurde der Kindergarten um eine Gruppe für Kinder unter 3 Jahren (Kleinkindgruppe) erweitert.

2. Leitbild

„Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes!“ – „Du bist und bleibst einmalig!“

Mit diesen Worten stellen wir die sozialpädagogische Arbeit unserer Einrichtung vor. Jedem Kind kommt uneingeschränkte Menschenwürde zu. Jede Lebens- und Entwicklungsphase steht unter besonderer Beobachtung und Akzeptanz. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geschützt, uneingeschränkt angenommen, in seinen Bedürfnissen geachtet und akzeptiert.

Bei der Umsetzung des evangelischen Profils im Kindergartenalltag erleben die Kinder beim Hören von biblischen Geschichten, beim Beten und Singen, beim Feiern der christlichen Festen und gemeinsamen Miteinander Hauptschwerpunkte des christlichen Glaubens.

Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Miteinander gehen wir Schritt für Schritt ins Leben, den Weg vom Kleinkind zum Schulkind.

3. Personalstruktur und Entscheidungsebenen

Durch eine gut ausgestattete Personalsituation in unserem Kindergarten ist es uns möglich, den vielfältigen Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern gerecht zu werden.

Das Mitarbeiterteam unserer Kindertagesstätte besteht aus einer Einrichtungsleitung (Erzieherin, Musikpädagogin und Kirchenmusikerin), drei Erzieherinnen (Vollzeit), drei Kinderpflegerinnen (Teilzeit) und zwei Berufspraktikant/innen (Vollzeit).

Für das täglich frisch gekochte Mittagessen nach dem Konzept der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sorgt eine in Teilzeit angestellte Köchin.

Außerdem sind noch zwei Reinigungskräfte im Hause tätig und sorgen für Sauberkeit und Hygiene im Umfeld der Kinder.

Der Rechtsträger des Zweckverbandes der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde, der KiTa-Ausschuss und die Einrichtungsleitung des Kindergartens Sternschnuppe treffen sich in regelmäßigen Abständen zu einem Dienstgespräch.

Inhalt der Dienstgespräche sind u. a. Planung, Organisation, Ablauf, Struktur, Räumlichkeiten, Personalfragen, Reflexion des Geschehens in der Kindertagesstätte. Notwendige kurzfristige Klärungen sind jederzeit telefonisch oder im persönlichen Gespräch möglich.

Notwendige Informationen aus diesem Gespräch werden zeitnah an das Team weitergegeben. Gleichzeitig werden dem Träger pädagogische und organisatorische Rückmeldungen aus der Praxis gegeben.

Die evangelische Kindertagesstätte Sternschnuppe ist Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband Bayern e.V.

4. Räumlichkeiten unserer Einrichtung

Die Raumgestaltung und deren Ausstattung ist nach gruppenpädagogisch – entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten eingerichtet und besteht nach Fertigstellung des Neubaus aus

- 3 wunderschönen hellen Gruppenräumen, die von den „Bären“ ,den „Pinguinen“ und den Krippen-„Mäusen“ bewohnt werden
- 3 Waschräume mit Kinder- und Erwachsenentoiletten
- Mehrzweckraum zum Turnen/Bewegen/Tanzen, Ausruhen, Feste feiern uvm
- Büro
- Flur mit Garderobe für jede Gruppe
- Küche
- Abstellraum für Kinderwägen
- Wickelraum
- Ruhe- und Schlafraum
- Teeküche
- Personalraum
- Kreativraum

Die Außenspielfläche besteht aus einem Bereich für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren und einem separat abgegrenzten Bereich für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.

Die gesamte Spielfläche bietet für verschiedenste Spielmöglichkeiten Platz. So zum Beispiel ein Erlebnis-Sand-Bereich, ein großer Spielturn, einer Nestschaukel, eigene Spielgeräte für die Kleinkindgruppe, ein Weg durch den Garten zum Nutzen von Fahrzeugen und verschiedenen Spielbereichen durch Bäume, Steine und Wurzeln und vieles mehr.

So bietet unser Garten vielseitige Möglichkeiten zum Aktionsspiel und kreativem Ausprobieren mit verschiedensten Rückzugsmöglichkeiten.

5. Pädagogische Konzeption: die Grundlagen

5.1. Rechtliches

Als anerkannte Kindertagesstätte sind wir natürlich auch an gesetzliche Grundlagen gebunden:

Im Artikel 13 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes heißt es:

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtung hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist dabei zu beachten. Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Artikel 30) fest.“

5.2. Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung hat primär die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Dabei gestaltet das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Die pädagogische Fachkraft ist immer Vorbild, denn Kinder orientieren sich an ihrem älteren Gegenüber und setzen sich mit ihm auseinander.

Die pädagogische Mitarbeiterin ist während der Kindergartenzeit eine wichtige Bezugs- und Vertrauensperson, die den Kindern in jeder Hinsicht unterstützend, fördernd und helfend zur Seite steht.

Neben dem individuellen Umgang mit den Kindern gibt es Grundlagen wie Echtheit, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung. Die pädagogische Mitarbeiterin ist Wegbegleiterin und nimmt jeden heranwachsenden Menschen Gottes so an wie er ist – mit all seinen Schwächen und Stärken.

5.3. Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte sowie
- die Kreativität

5.4. Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder, die mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, oder speziellen Krankheiten aufwachsen, sind in unserer Kindertagesstätte willkommen, sofern eine Regelkindertagesstätte dem Förderbedarf des Kindes gerecht werden kann.

Durch vorbereitete Gespräche mit den Eltern informieren wir uns über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und beraten gemeinsam den weiteren Weg, wie das Kind gefördert und betreut werden kann, welche Beratungsstellen bereits kontaktiert wurden oder hinzugezogen werden können. Bei weiteren regelmäßigen Gesprächen werden die aktuellen Erfahrungen ausgetauscht und das weitere Vorgehen gemeinsam beraten.

*„Sind wir auch verschieden, keiner wird gemieden,
keiner bleibt allein, jeder darf sich freuen!“*

(Rolf Krenzer)

„Ich helfe Dir – und Du hilfst mir!“

Gemeinsames Spielen und Lernen ist für alle Kinder eine wichtige Erfahrung für das Leben. Notwendige therapeutische Maßnahmen planen wir in den Tagesablauf ein und arbeiten mit den entsprechenden Fachleuten zusammen, damit trotz einer Behinderung eine optimale Förderung stattfinden kann.

5.5. Früh- und Hochbegabung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort lebendigen Lernens, d.h. wir nehmen die besonderen Begabungen der Kinder ernst, geben Impulse und bieten Möglichkeiten, Begabungen einzusetzen und zu fördern – auch über Altersgrenzen hinaus. Eine innere Differenzierung des pädagogischen Angebots ermöglicht die angemessene Bildung und Erziehung früh- und hochbegabter Kinder innerhalb unserer Einrichtung.

Diese Kinder profitieren von vielen Gelegenheiten für kooperatives, eigenständiges, selbsttätiges, entdeckendes und spielerisches Lernen mit entsprechendem Anspruchsniveau.

Für hochbegabte Kinder gelten somit die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. In einem stärkeren Maße als bei anderen Kindern gleichen Alters sind sie jedoch in ihrer Entwicklung durch anspruchsvollere Aufgaben zu begeistern und herauszufordern, wobei sich die pädagogischen Fachkräfte an den Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben der Kinder orientieren.

5.6. Nicht-deutschsprachige Kinder

Kinder mit einer anderen Muttersprache erweitern die Erfahrungen einer Kita-Gruppe. Im freien Spiel gehen Kinder trotz verschiedener Sprachgrenzen oft ganz ungezwungen miteinander um und lernen voneinander. Im Spiel versuchen wir Interessen für fremde Länder, Kulturen und Sprachen zu wecken. Dies erleichtert das spielerische Lernen einer neuen Sprache. Ferner hat jedes Kind durch spezielle Spiele und Lieder, sowie durch Einzel- und Kleingruppenförderung die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen.

Zusätzlich haben Kinder mit nicht deutschsprachiger Herkunft im Jahr vor dem Schulbeginn die Chance, einen Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit der Grundschule zu besuchen. Innerhalb dieses Kurses wird die deutsche Sprache gezielt gefördert und gefestigt, sodass ein guter Start in der Schule ermöglicht werden kann.

5.7. Altersgerechte Förderung der Kinder

Die Förderung einzelner Kinder findet neben dem alltäglichen Miteinander durch die Aufteilung in altersgerechte Kleingruppen statt. Die gezielte Förderung richtet sich nach Alter, individueller Fähigkeit und dem Spielverhalten des Kindes. Je nach Inhalt findet die altersgerechte Beschäftigung im Gruppenraum oder im Intensivraum statt. Auch in der Einzelförderung werden die Kompetenzen der Kinder regelmäßig erweitert. In regelmäßigen Elterngesprächen reflektieren wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

5.8. Das Spiel als Grundprinzip unserer Arbeit

Ein wichtiger Schwerpunkt im Alltag unserer Kindertagesstätte ist das Spiel. Im Spiel findet jedes Kind die beste Möglichkeit, seine Persönlichkeit zu entwickeln, Erlebtes zu verarbeiten, Kontakte zu knüpfen und Neues auszuprobieren und zu festigen.

Altersgemäßes Spiel stärkt das Kind in seinem Selbstbewusstsein und seiner Freude am Leben. Es erarbeitet sich Sicherheit, es erprobt unbewusst seine Fähigkeiten. Die natürliche Neugierde auf das Leben wird im Spiel ausgelebt und erweitert.

Wir begleiten und fördern das Kind in seiner persönlichen Entwicklung durch Lob, Anerkennung, Aufmerksamkeit und Zuneigung. Genügend Raum, Zeit und Impulse stehen dabei im Mittelpunkt, unterstützt durch geeignetes Material. Spontane Ideen der Kinder werden ins angeleitete Spiel aufgenommen und gemeinsam weiterentwickelt. Ein geschützter Raum, genügend Ruhe und Zeit zum Spielen sind wichtige Faktoren zum Lernen.

6. Pädagogische Konzeption: Die Förderbereiche

Die hier gewählte Reihenfolge der einzelnen Förder- und Bildungsbereiche hat keinen Ausschlag in ihrer Gewichtung: alle genannten Aspekte fließen gleichermaßen in das Tagesgeschehen mit ein.

6.1. Bereiche des täglichen Lebens

6.1.1. Regeln und Freiräume

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte wird das Kind mit einfachen Regeln konfrontiert. Nur dann gibt es ein gutes Miteinander bzw. ein harmonisches Gruppenleben.

Diese Regeln werden mit den Kindern besprochen, gegebenenfalls auch verändert oder aktualisiert. Liebevoll und konsequent wird das Einhalten der Regeln geübt.

Dieses Leben mit bestimmten Regeln schafft Freiräume, in denen sich Kinder kreativ und selbständig entfalten können.

6.1.2. Gesundheitserziehung

In der Gesundheitserziehung ist der Grundgedanke, in der Einheit von Körper, Geist und Seele zu leben. Diese Ganzheitlichkeit wird in unserer Kindertagesstätte beachtet, gefördert und entwickelt.

Die Bewegungserziehung hat deshalb ihren festen Platz in unserem Tagesgeschehen. Die Kinder lernen altersentsprechend die Bewegungsabläufe ihres Körpers zu erfassen und ein Körpergefühl zu entwickeln. In regelmäßigen Turn- und Sportzeiten festigen sich gezielte Bewegungen und Reaktions- und Koordinationsabläufe. So gewinnen die Kinder Sicherheit und Balance. Diese sind wiederum Grundlagen zur Vermeidung von Stürzen oder Unfällen und dient zur Sicherheit im Straßenverkehr. Aber auch Ruhezeiten gehören in unseren Tagesablauf, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Ruhe zu ermöglichen.

Ein weiterer Gesundheitsbaustein ist die Ernährungsschulung. Durch Gespräche, Kochstunden, Erlebnispfade und vielem mehr wird den Kindern die Herkunft und der Wert der Nahrung nahe gebracht. Die Bedeutung von gesundem Essen erleben die Kinder beim Zubereiten von besonderen Frühstücksbuffets/Mahlzeiten oder an regelmäßigen Obst- und Gemüsetagen. Ein wichtiger Baustein ist hierbei auch das Gesundheitsprogramm „TigerKids“, das in unserer Einrichtung durchgeführt wird (siehe Punkt 6.8.7.)

Durch die Kenntnisse über gesunde Ernährung begreifen die Kinder den Zusammenhang zur Zahnerhaltung und dem körperlichen Wohlbefinden. Die Gesundheitsvorsorge ist deshalb ebenfalls ein wichtiger Baustein im Bereich der Gesundheitserziehung. Dies geschieht durch regelmäßige Besuche einer Arzt/Zahnarztpraxis oder im alltäglichen Üben in gesundheitshygienischen Abläufen. Besuche im Krankenhaus, Rollenspiele, Sachbilderbücher und Gespräche geben weitere Einblicke in das Geschehen rund um den Arzt und die Krankheit/bzw. Gesundheit. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Schwellenängste und Unsicherheiten abzubauen.

Eine Anleitung zur Hygiene und Körperpflege im Alltagsgeschehen gehört ebenfalls mit dazu, wie die angemessene Kleidung dem Wetter und der Jahreszeit entsprechend. Wir achten auch sehr auf regelmäßige Bewegung an der frischen Luft. So lernen die Kinder spielerisch und wie selbstverständlich, ihren Körper zu beachten, zu achten, ihn zu pflegen und somit sich selbst gesund zu erhalten. Schritt für Schritt wachsen sie in Verantwortung hinein – vom „versorgt und umsorgt“ werden hin zum „sich selbst versorgen können“.

6.1.3. Verkehrserziehung

Mit dem Thema Verkehrserziehung werden nicht nur Verhaltensregeln auf der Straße weitergegeben, sondern z.B. der Schulweg und viele wichtige Verkehrssituationen eingeübt, aber auch einfachste Verkehrsregeln sowie das sichere Bewegen im Straßenverkehr. Der Besuch eines Polizisten, das Kennen lernen eines Polizeiautos sind spannende Erlebnisse und tragen zum spielerischen Lernen rund um den Verkehr bei.

6.2. Bewegungserziehung

Bewegung ist ein Elementarbedürfnis des Kindes. Sie bildet die Grundlage zur aktiven Lebensbewältigung und trägt zu einer harmonischen Gesamtentwicklung und zu körperlichem, seelischem und sozialen Wohlbefinden bei. Sich bewegen zu können ist von Gefühlen wie Freude und Freiheit begleitet. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln, ihre Bewegungsabläufe zu koordinieren lernen, Ängste abbauen und Selbstvertrauen entwickeln. Dies erhöht die Sicherheit der Kinder und reduziert die Verletzungsgefahr, weil eine geschickte und gezielte Bewegungsqualität kontinuierlich aufgebaut werden kann.

Das Spielgelände im Garten regt die Kinder zu vielseitigen Bewegungsaktivitäten an wie Klettern, Hüpfen, Balancieren, Springen und Rennen. Zur Bewegungserziehung gehören auch Turn- und Rhythmikstunden. Hierbei lernt das Kind die Grundformen der Bewegung mit ihren vielfältigen Variationen kennen (z.B. springen, laufen, federn, schwingen, rollen, prellen und werfen).

Es ist wichtig, nicht nur einzelne Körperteile bei den Übungen anzusprechen, sondern die ganze Person, wie z.B. beim Krabbeln oder Tanzen. Die Kinder lernen im Laufe der Zeit auch schwierige Bewegungsformen miteinander zu koordinieren.

Wird dem Kind also genügend Raum und Zeit gelassen, wird es durch Erfahrungen immer wieder Neues ausprobieren und allmählich Sicherheit in seinen Bewegungsabläufen bekommen. Dies wird in der wöchentlichen Turnstunde gezielt vertieft.

6.3. Sprache und Literacy

Die Spracherziehung ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen. Aber auch für den Erwerb des Wissens und Denkens selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung. Entsprechend ist das sprachliche Vorbild der Bezugsperson des Kindes von großer Bedeutung für den kindlichen Spracherwerb. Wir nehmen uns genügend Zeit zum Gespräch mit Kindern, hören ihren Äußerungen, Fragen und Erzählungen aufmerksam zu und nehmen sie ernst.

Die Förderung der Sprache geschieht in der Kindertagesstätte in verschiedenen Situationen: durch Rollenspiele, in der Kuschel- und Puppenecke, während der Freispielzeit, in Gesprächen unter den Kindern und mit den pädagogischen Mitarbeitern, in angeleiteten Gesprächen, im freien Gebet, im Morgenkreis, durch Bilderbücher, Geschichten und Fingerspiele.... Dies alles trägt zur sprachlichen Entwicklung der Kinder bei.

Auch das Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ findet täglich einen festen Platz im Tagesgeschehen. Dieses Trainingsprogramm, das die Kinder auf den Erwerb der Schriftsprache bestmöglichst vorbereitet, startet in jedem Kindergartenjahr neu für alle 5-6 jährigen Kinder.

6.4. Musik und Kreativität

Die musische Erziehung als Grundlage frühkindlicher Bildung ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit und hat einen hohen Stellenwert im Kindergartenalltag. Die Förderung von Kreativität als notwendiger Ausgleich zum Leistungsdruck und der Reizüberflutung ist unerlässlich. Die musische Erziehung vermittelt eine bleibende Persönlichkeitsentwicklung. Kreativität, Sensibilität, Flexibilität, Originalität, Vorstellungsvermögen, Phantasie, Einfallsreichtum und Erfindungsgabe brauchen ein gutes Klima und viele Schutzräume, um sich entfalten und entwickeln zu können. In der musikalischen Erziehung werden die Teilbereiche Musik, Sprache und Bewegung zu einem ganzheitlichen Erlebnis für das Kind:

M wie Miteinander singen macht Spaß!

U wie Untermalung eines Liedes mit Orff-Instrumenten

S wie Spielen mit den körpereigenen Instrumenten (z.B. klatschen, stampfen)

I wie Instrumente kennen und spielen lernen (z.B. Xylophon, Handtrommel)

K wie Klangphantasie ausleben (z.B. verschiedene Klänge den verschiedenen Bewegungen zuordnen, oder eine Geschichte musikalisch selbst gestalten)

S wie Sprechen im Takt oder mit einer Melodie

P wie praktisches Sammeln von Erfahrungen beim eigenen Instrumentenbau

R wie Rhythmusspiele zur Musik

A wie Ausdruck von Gefühlen durch Musik

C wie Cellophan-Folie macht auch Musik

H wie Hören und Lauschen auf laute und leise Klänge, Töne oder Geräusche

E wie Einsatz der Stimme

B wie Bewegung mit Musik

E wie Elemente der Musik erfahrbar machen

W wie Wassermusik macht Freude

E wie Experimente mit dem Körper und der Musik

G wie Grunderfahrungen im Bereich Musik sammeln

U wie Unterstützung der kindlichen Entwicklung durch den Einsatz von Musik

N wie noch mehr Kreativität durch und mit Musik aller Art

G wie ganzheitliches Musikerlebnis

So sammelt das Kind durch das Spiel mit Musik, Sprache und Bewegung wichtige musikalische Grunderfahrungen. Es bekommt Hilfestellung, sein eigenes Verhältnis zur Musik zu finden und Freude daran zu haben. Es hat die Möglichkeit, sich durch Musik so zu vertiefen und zu bereichern.

6.5. Natur und Technik

6.5.1. Umwelt und Naturwissenschaft

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder für die Natur zu interessieren und zu sensibilisieren. Wir wollen sie motivieren, die Umwelt zu erforschen, sie zu schätzen und zu pflegen. Erste Grundkenntnisse sollen gelernt und kleine Aufgaben zur Pflege der Natur und der Umwelt übernommen werden. Dazu gehört auch das Wissen im Umgang mit Müll und dessen Vermeidung, sowie das sichere Verhalten im Straßenverkehr.

Warum ist das so wichtig? Die Natur ist uns anvertraut. Sie zu pflegen und zu bewahren ist ein wichtiger Auftrag. Nur wer die Schönheiten und Gesetze der Natur kennt, kann sie mit allen Sinnen wahrnehmen, sich darüber freuen, staunen, sie wertschätzen und mit ihr und in ihr leben und sich wohl fühlen. Dazu gehören auch elementare Kenntnisse zum Thema Umwelt und Technik, ebenso wie Erfahrungen aus früheren Zeiten.

Die Umgebung unserer Kindertagesstätte bietet zahlreiche Möglichkeiten für uns, das Wachstum und die Besonderheiten der Jahreszeiten zu erleben. In der Weite der Außenanlagen wird Spielfreude mit Rücksicht gegenüber der Natur erlebt und geübt. Kleine Tiere auf Blumen, unter Steinen, Büschen und Bäumen werden dort beobachtet und regen zum Gespräch an.

Erkundungsgänge zu den entsprechenden Berufsgruppen gehören selbstverständlich dazu, sowie die Erforschung der Natur und Umwelt in unserer Umgebung.

„Warum scheint heute die Sonne?“

„Warum hat der Hund keine Flügel?“

„Warum haben wir 10 Zehen?“

Diese und unendlich viele andere Fragen von Kindern kennen wir.

Dieses Interesse an der Natur heißt es aufzunehmen und altersgemäß zu vermitteln. Durch Versuche und Experimente, durch Beobachtung und Besichtigung machen wir diese Fragen für die Kinder transparent. Experimente, welche die Kinder möglichst selbst ausführen, Beobachtungen in der Umgebung bieten vielerlei Gelegenheiten, dies altersgerecht mit den Kindern zu erleben und zu entdecken.

6.5.2. Werken

Die Werkbank ist für alle Kinder ein Erlebnis. Einmal richtig, wie die Erwachsenen, handwerklich tätig zu werden. Es einmal geschafft zu haben, den Nagel im Holz zu versenken, oder mit der Säge das Holz zu teilen.

Aber keine Angst, Kinder gehen aus unserer Erfahrung heraus sehr vorsichtig und verantwortungsbewusst damit um. Sie arbeiten an der Werkbank mit Anleitung und nur zu zweit oder zu dritt.

Die Erfahrungen, die hier gesammelt werden sind groß; die Motivation hoch, der Umgang untereinander verantwortungsbewusst und das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

6.5.3. Mathematik

Es ist wichtig, die vorhandene Neugierde und Entdeckungslust der Kinder zu unterstützen. Im Vordergrund stehen spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik.

Kinder begegnen mathematischen Phänomenen im Alltag:

Geometrische Formen, Mengen und Zahlen.

Mathematik schärft den Blick für die Welt:

Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen.

Mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten vermitteln dem Kind Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Im Alltag unserer Kindertagesstätte wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf mathematische Aspekte gelenkt wie:

Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Raum und Maßeinheiten.

Das speziell entwickelte Trainingsprogramm „Mengen, Zählen, Zahlen“ unterstützt den täglichen Umgang mit mathematischen Grundkenntnissen.

6.6. Religiöse Bildung und Erziehung

Die Grundlage unserer religiösen Bildung und Erziehung stellt das biblisch-christliche Menschenbild dar, das „Menschsein als Zusammensein“ und „Leben als Zusammenleben“ versteht, d.h. der Mensch ist ein ausgesprochen beziehungsreiches und ganzheitliches Wesen. Die Beziehungen des Menschen entfalten sich in vier Dimensionen:

- in der Beziehung zu sich selbst (Identität)
- in der Beziehung zu seinen Mitmenschen (Sozialität)
- in der Beziehung zu seiner natürlichen Umwelt (Schöpfung)
- in der Beziehung zu seinem Gott (Religiosität)

So verstehen wir den Menschen als ganzheitliches, einmaliges und einzigartiges Geschöpf Gottes.

Beim Hören von biblischen Geschichten, beim Beten und Singen werden die Kinder sensibilisiert und erleben, dass jeder mit allen Stärken und Schwächen von Gott angenommen ist.

Im Feiern der christlichen Feste lernen sie Gottes Liebe und Zuwendung kennen. Zusammen beten, miteinander singen, teilen, essen, sich um Menschen kümmern, das sind Teile unseres christlichen Lebens, die wir den Kindern vermitteln.

Kindern und Eltern wollen wir Antworten anbieten, die der christliche Glaube auf die Grundfragen des Lebens gibt. Damit das gelingen kann, ist die Kindertagesstätte fest in die Kirchengemeinde integriert.

6.7. Unsere Sinne

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war“

Die Welt erschließt sich für das Kind durch viele unterschiedliche Sinneserfahrungen. Durch das gezielte Fühlen, Hören, Sehen, Schmecken und Riechen wird dem Kind seine Umwelt anschaulich und begreifbar gemacht. Das Kind soll als Persönlichkeit seine Umwelt mit allen Sinnen erleben und die Möglichkeit haben, die einzelnen Reize in Ruhe aufzunehmen und zu verarbeiten.

Im Alltag ist es leicht möglich, die Sinne vielfältig einzusetzen und zu schulen. So nutzen wir alle Bereiche und Möglichkeiten des täglichen Lebens und Umfeldes, die einer Entfaltung der Sinne förderlich sind.

6.8. Integrierte Förderangebote in unserer Einrichtung

Zusätzlich zu unserem bisher erläuterten Kindertagesstättenangebot ermöglichen wir den Kindern ein breit gefächertes Zusatzprogramm für die verschiedenen Altersgruppen:

6.8.1. Musikalische Erziehung

Musikerziehung beginnt nicht erst in der Schule – schon im Säuglings-, Kleinkind- und Kindergartenalter spielt Musik eine wichtige Rolle.

Musikalische Früherziehung ist das Sammeln von musikalischen Grunderfahrungen durch die Teilbereiche Musik – Sprache – Bewegung. Dies wird zu einem ganzheitlichen Erlebnis für das Kind.

Die musikalische Erziehung eröffnet Förderungsmöglichkeiten in der Entwicklung der kindlichen Bewegungs- und Lauschfähigkeit, dem Ordnen seiner Klanglust und Anregen seiner Klangphantasie. Praktische Erfahrungen sammeln die Kinder beim Singen und Sprechen, beim elementaren Instrumentenspiel, beim Musikhören und Musikhören, beim Umsatz der Musik in Sprache und Bewegung und beim Erwerb von musikalischen Grundkenntnissen (wie z.B. schnell – langsam, laut – leise.....).

Das musikalische Angebot findet für alle Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren in differenzierten Einheiten statt.

Und das wichtigste dabei:

Wir haben alle Spaß und Freude dabei!

So helfen wir dem Kind, sein eigenes Verhältnis zur Musik zu finden. Diese Angebote ermöglichen wir den Kindern in einem festen Rhythmus.

6.8.2. Fremdsprachen

Auch das Interesse an Fremdsprachen findet einen Platz im Tagesgeschehen. Durch die vielen Nationalitäten in unserer Kindertagesstätte bereitet es den Kindern große Freude, einfache Worte in den verschiedensten Sprachen zu lernen.

Das geschieht im Alltag auf ganz natürliche Art und Weise: beim Spielen und Essen, beim Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen oder im Reimen und Abzählen.

6.8.3. Kinderchor der Sternschnuppen

„Singen macht glücklich“ – So lautet das Ergebnis aktuellster wissenschaftlicher Untersuchungen. Alle Sternschnuppenkinder im Alter von 4 – 6 Jahren haben die Möglichkeit, beim Kinderchor dabei zu sein.

Die Schwerpunkte des einmal wöchentlichen Kinderchores sind:

- Freude am gemeinsamen Singen
- Stimmbildung
- Atemtechnik
- Spiele zur Körperspannung, Mundmotorik, Sprache und Melodie
- Experimente mit der eigenen Stimme
- aufeinander hören lernen
- Singen fördert Ausdauer, Konzentration, Gemeinschaftssinn und Mut

So manches kleine Musical ist dabei schon entstanden.

Natürlich treten wir auf Anfrage auch gerne auf.

6.8.4. Instrumentalunterricht

Musik bereichert das Leben!

Die Kinder der Kindertagesstätte haben bei Interesse die Möglichkeit, am Blockflötenunterricht oder Ukulelenunterricht teilzunehmen.

Das Spielen eines Instrumentes erhöht die Intelligenz, fördert Gedächtnis und Konzentration, stellt Balance und innere Ausgeglichenheit wieder her, schult die Motorik, trägt zur erhöhten Merkfähigkeit bei und macht bei allem Musizieren Spaß und Freude. Der Instrumentalunterricht findet regelmäßig einmal wöchentlich statt (außer in den Schulferien). Die Möglichkeit, ein Jahr lang ein Instrument zu lernen wird für alle Kinder im letzten Kindergarten-Jahr vor der Einschulung angeboten.

6.8.5. Bewegung, Spiel und Spaß

Im Alltag mit den Kindern ist es uns ein Anliegen, genug Zeit und Raum für Bewegungsphasen einzubauen. Gerade Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung der Kinder essentiell. Deshalb sind gezielte Bewegungsangebote in unserer pädagogischen Arbeit fest integriert (wie z.B. Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Spielplatzbesuche, Spaziergänge uvm.)

6.8.6. Gesundes Frühstück und Mittagessen

In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein zweites Frühstück zu. Die Kinder/bzw. Eltern bringen die dazu erforderlichen Zutaten mit – und los geht's. Die Kinder helfen nun mit beim Schnippeln, Rühren, Streichen, Kochen oder Backen (je nach dem, was wir uns vorher gemeinsam mit den Kindern ausgedacht haben). Auch der selbständige Umgang mit Besteck oder das Einschenken wird dabei geübt.

Am Schluss heißt es nur noch: Guten Appetit !

Der Alltag des Kindes erfordert eine gute Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Um dies zu gewährleisten, achten wir darauf, dass sich die Kinder ausgewogen ernähren. Unser täglich frisch gekochtes Mittagessen trägt in großer Weise dazu bei.

Die Speisepläne werden nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erstellt, indem wichtige Faktoren rund um die Gesundheit berücksichtigt werden. Es gibt täglich leckere Hauptspeisen mit frischen und abwechslungsreichen Produkten, wenn möglich, aus der Region und teils auch mit Vollkornprodukten. In ausgewogenem Maße sind Fleischgerichte, Vegetarische- und Süßspeisen, Ei- und Fischgerichte mit frischen Salat- und Gemüsekomponenten auf unserem Speiseplan zu finden. Zum Nachtisch gibt es neben leckeren Desserts auch immer wieder frisches Obst oder Quarkspeisen/Joghurt mit Früchten. Bei Kindern und Mitarbeitern ist das Mittagessen sehr beliebt.

„Essen und Trinken – das bedeutet viel mehr, als nur satt zu werden und gesund zu bleiben. Wer gemeinsam am Tisch sitzt, der genießt, plaudert, tauscht sich aus, vergleicht und lernt. Im Thema Ernährung steckt die große Chance, Gesundheit und Bildung miteinander zu verknüpfen. Wo das gelingt, profitieren Kinder ihr Leben lang von diesen Erfahrungen“ (aus „Die gesunde KiTa)

6.8.7. TigerKids

„Gesunde Kinder – gesunde Zukunft“ – mit dieser Initiative trägt der Kindergarten Sternschnuppe in Zusammenarbeit mit der AOK-Krankenkasse dazu bei, dass Kinder gesünder aufwachsen. Aus unseren Kindern sollen lebensfrohe und leistungsfähige Menschen werden.

Dazu wurde speziell für Kinder im Kindergartenalter das Lernprogramm „TigerKids“ entwickelt. Mit der Leitfigur des schlauen Tigers wird den Kindern ein gesundes frisches Essen schmackhaft gemacht und Freude an der Bewegung vermittelt. Kinder entdecken die große Lebensmittelvielfalt und bekommen Gelegenheit, auch Unbekanntes zu probieren.

Das Projekt „TigerKids“ verfolgt 6 Hauptziele, um die Kinder an eine kalorienärmere, gesündere Ernährung heranzuführen und mehr Bewegung in ihren kindlichen Alltag einzubauen:

1. Wir bewegen uns gezielt mehr durch zahlreiche Bewegungsspiele und Bewegungszeiten
2. Wir essen bewusst mehr Obst und Gemüse
3. Wir achten auf bewusstes und gutes Trinkverhalten
4. Wir gehen sparsam mit fettreichen Speisen um
5. Wir achten auf gute Rituale beim Essen und eine gemütliche Atmosphäre bei Tisch

Um diese Ziele zu erreichen, integrieren wir u. a. folgende Elemente in den Kindergarten-Alltag:

1. Die Handpuppe „Der schlaue Tiger“ begleitet uns durch das „TigerKids“-Projekt
2. Der Holz-Zug „Die kleine Lok, die alles weiß“ vermittelt Ernährungsinhalte anschaulich
3. Wir starten ein Tiger-Rennen mit begleitendem „Tiger-Rennen-Poster“

7. Pädagogische Konzeption: in der Praxis

7.1. Tagesablauf

7.00 – 8.30	Bringzeit und Freispielzeit in den Gruppen
8.30 – 10.00	Projekte / je nach Tag verschieden Freispielzeit, Einzel- und Kleingruppenförderung
10.00 – 10.45	Morgenkreis und gemeinsames Frühstück
10.45 – 11.15	gezielte Angebote draußen oder drinnen
11.15 – 12.30	Bewegungsphase draußen oder drinnen
12.30 – 13.00	Gemeinsames Mittagessen und Zähne putzen
13.00 – 13.30	Zeit zum Ausruhen, Träumen, Schlafen oder Geschichten hören
13.30 – 15.00	Freispielzeit, Einzel- und Kleingruppenförderung
15.00 – 15.30	Gemeinsame Brotzeit
15.30 – 17.00	verschiedene Projekte für alle Gruppen (je nach Tag und Projekt zu individuellen Uhrzeiten des Nachmittags) Bewegungsphase draußen oder drinnen

Je nach Projektangebot wird der Tagesablauf der Aktivität angepasst. Die Freispielzeit kann drinnen oder draußen erfolgen. Änderungen je nach Bedarf der Kinder bzw. der Gesamtgruppe oder nach Wetterlage möglich und notwendig.

7.2. Neue Kinder in der Gruppe

Unsere Kindertagesstätte bietet für neue Kinder eine „Schnupperzeit“ an. Eltern begleiten ihre Kinder anfangs in die Kindertagesstätte und nehmen sich Zeit. Das Kind lernt die ersten Schritte in die Selbständigkeit sicher zu überwinden.

Mit unserer Hilfe erforscht das Kind seine Umgebung.

Intensive Betreuung des neuen Kindes (Hilfe beim Toilettengang, An- und Ausziehen, Beschäftigung mit dem Kind) ist uns sehr wichtig.

Durch Kennenlernspiele, Lieder uvm. wird das Kind in das Gruppengeschehen integriert und erleichtert ein schnelleres Einleben.

7.3. Förderung einzelner Kinder

Durch individuelles Arbeiten wird jedes Kind nach seinen Bedürfnissen beobachtet und gefördert. Das Kind wird mit Lob und Anerkennung durch die pädagogischen Fachkräfte in seinen Aktivitäten bestärkt.

Durch gezielte, altersgerechte Spiel- und Beschäftigungsangebote kann die pädagogische Fachkraft den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes beobachten und das Kind entsprechend fördern. Auch eventuelle Entwicklungsverzögerungen können erkannt werden, um dem Kind die notwendige Unterstützung anzubieten.

Die Kindertagesstätte arbeitet kooperativ mit den Eltern und anderen Förderungsstellen zusammen. Falls nötig, zeigt die pädagogische Fachkraft bei Entwicklungsverzögerungen und Problemen in Elterngesprächen individuelle Förderungsmöglichkeiten auf (z.B. Frühförderstellen, Ergotherapie, Logopädie, Erziehungsberatung).

7.4. Gesprächsrunden mit Kindern

Ein Sitzkreis ist eine gute Plattform, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Es sitzt niemand an einem besonderen Platz, alle können sich anschauen und miteinander reden. Gemeinsame Gespräche geben Möglichkeit, Ideen mit anderen auszutauschen, miteinander etwas zu gestalten, Gedanken umzusetzen oder einfach Freude am gemeinsamen Lied oder Spiel zu haben. Kinder nehmen sich gegenseitig als Person wahr. Beim Reden, Spielen, Singen wird das Ich, das Du und das Wir erlebbar gemacht. Mut und Zutrauen werden gestärkt im Gespräch zwischen Erwachsenen und Kindern. Vorstellungen, Wünsche und Gedanken werden versucht auszusprechen. Kinder wollen gehört und ernst genommen werden. Im Gesprächskreis begegnen sie sich, nehmen sich wahr, begreifen sich, teilen ihre Freude und Erlebnisse mit, aber auch ihre Ängste.

Es gibt den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes noch einmal zu besprechen, Streitigkeiten zu klären und sich die Pläne für den kommenden Tag mitzuteilen.

7.5. Stille und Ruhepausen

Ein ganz bestimmtes Angebot für eine Kleingruppe sind Stilleübungen. Sie sind eine der Möglichkeiten von gezielten Angeboten, die sich wie Wellen durch unseren Tag ziehen.

So ist ein ständiger Wechsel zwischen Aktiv- und Ruhephase durchaus gewollt. Sinnesübungen als Stilleübungen lassen die Kinder die Ruhe erleben und erfahren.

Wenn z. B. mit der Klangschale ein Ton im Raum erklingt, lauschen die Kinder diesem nach, bis es still wird.

Eine andere Möglichkeit Stille zu erfahren bieten Natur und Wetterbeobachtungen. Gerne tauchen die Kinder auch ins Meer der Stille mit Märchen und Phantasiereisen ein.

Eine Ruhephase bringt uns weiterhin das Essen. Durch das Vorbereiten der Tische, des Essens und des Trinkens werden die Kinder wieder in eine Ruhephase geführt. Aber auch die Zeit des Vorlesens oder Schlafens gehört mit dazu. Entspannt und gestärkt geht es dann weiter.

7.6. Projekte

Projekte werden als gezieltes Angebot in Klein-, Groß-, Alters- meist aber in Neigungsgruppen durchgeführt.

Wenn die Kinder schon einige Zeit in der Kindertagesstätte sind und sich gut zurecht finden, gehen sie auf Entdeckungsreise.

Die Kinder erschließen sich die ganze Kindertagesstätte, d.h. sie gehen zu den gezielten Angeboten in andere Gruppen, zu anderen Kontaktpersonen und anderen Spielgefährten.

Dies ist ein guter Zeitpunkt für Projektgruppen. Gemeinsam erarbeitet man ein Projekt, z.B. trifft man sich an einem bestimmten Ort in der Kindertagesstätte zu einem bestimmten Zeitpunkt, um vielleicht in den Turnraum zu gehen, ins Zahlenland zu reisen, Freude an Musik /Tanz/Kreativität zu haben und vieles mehr. Diese Projekt-Gruppe findet regelmäßig über einen längeren Zeitraum statt.

Bei dieser Art gezielter Arbeitsgruppe übt man schon ein Herauslösen aus der Umgebung der Kindertagesstätte.

Schritt für Schritt bekommen die Kinder ein Gefühl dafür, sich neue Räume zu erschließen und sich mit Gleichgesinnten in „Neigungsgruppen“ zu treffen. Dieses Gruppenprinzip ist schon ähnlich wie in der Schule die Klassengemeinschaft. So findet schrittweise die Entwicklung vom Kleinkind zum Schulkind statt.

7.7. Feste in der Kindertagesstätte

Feste spiegeln die Kultur der Menschen und der Gesellschaft wieder, sie sind ein wichtiger Bestandteil im sozialen Umfeld.

Ein besonderen Stellenwert haben in unserer Kindertagesstätte religiöse Feste, aber auch Feste, die der Brauchtumpflege und der Gemeinschaft dienen.

Ständig wiederkehrende Feste bei uns sind:

- Religiöse Feste: Ostern, Familiengottesdienste, gemeinsame Kindergottesdienste, Erntedankfest, Adventszeit, Weihnachten
- Brauchtumpflege: Fasching, Sommerfest, St. Martin, Nikolaus
- Persönliche Feste: Kindergeburtstage, Elterntag, Abschiedsfest der Schulkinder
- Feste zu aktuellen Anlässen, z.B. Spielplatzeinweihung, Grundsteinlegung, Jubiläum, Gemeindefeste

Durch das Vorbereiten und Ausgestalten der Feste erleben Kinder und Eltern wie schön es ist, etwas gemeinsam zu tun und zu feiern.

8. Die Kinderkrippe innerhalb unserer Kindertagesstätte

8.1. Gemeinsam sind wir stark

Die Kinderkrippe ist ein Teil der Kindertagesstätte Sternschnuppe.

Wir freuen uns sehr über unsere „Mäuse“ innerhalb unserer Einrichtung. Sie bereichern das Tagesgeschehen in besonderer Weise: so lassen sich familienartige Strukturen erkennen, jede Altersgruppe befruchtet die andere, Große wie Kleine lernen voneinander.

Wir gehen täglich Schritte vom ICH zum DU zum WIR und erleben die Stärke der Gemeinsamkeit, aber auch der Individualität.

Erfahren Sie nun mehr über unsere Arbeit in der Kinderkrippe:

8.2. Alterszusammensetzung in der Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe, genannt die „Mäusegruppe“, besuchen Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren. Danach findet ein fließender Übergang in eine der beiden Gruppen mit der Altersmischung von 3 bis 6 Jahren statt.

8.3. Eingewöhnungszeit

Die Aufnahme von Kindern in eine Kinderkrippe bedarf einer sorgfältigen organisatorischen und fachlichen Vorbereitung und Durchführung, um das Kind in seiner Entwicklung und seinem Wohlbefinden zu stärken. Der Eintritt in die Kinderkrippe ist meist der erste größere Lebensabschnitt für das Kind. In dieser Zeit wird das Kind anfangs von einem Elternteil begleitet und wächst behutsam in den Krippenalltag hinein. Dies gibt dem Kind Sicherheit und hilft ihm dabei, seine neue Umgebung zu erkunden.

Die begleitende Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Kinderkrippe benötigt das Kind mindestens 2 Wochen Eingewöhnungszeit. Es kann auch bis zu 4 Wochen dauern, bis das Kind eine tragfähige Beziehung zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut hat.

Die unterstützende Anwesenheit des Elternteils sollte während der Eingewöhnungszeit zwischen ein und zwei Stunden dauern. In Abhängigkeit von der erkennbaren Belastung für das Kind können kürzere oder längere Zeiten sinnvoll sein. Das Kind beginnt in dieser Phase von sich aus, die Umgebung zu erkunden.

Nach dieser ersten Kennenlernphase finden dann die ersten Trennversuche statt. Diese Trennungsphasen werden nach und nach im Rhythmus des Kindes verlängert. Dieser Eingewöhnungsprozess verlangt von den Kindern hohe Anpassungsleistungen und erfordert Kraft und Anstrengung. Die Kinder sind oft müde, wenn sie abgeholt werden. Dies sollte bei der restlichen Tagesplanung berücksichtigt werden. Diese Eingewöhnungsphase kann auch individuell auf die familiären Bedürfnisse abstimmt werden.

8.4. Tagesablauf

Der Tagesablauf der Kinderkrippe orientiert sich in seiner Struktur an dem Tagesablauf der Kindertagesstätte. Alle Angebote und Projekte in der Kinderkrippe sind jedoch speziell auf die Altersgruppe zwischen einem und drei Jahren ausgerichtet. Die praktische Umsetzung kann beispielsweise folgendermaßen aussehen:

Die Bringzeit

Hier ist es besonders wichtig, dass das Kind langsam und ohne Hektik ankommt. Wir unterstützen das Kind beim Ablösen von den Eltern und heißen es herzlich Willkommen. Hier ist Zeit für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und Erzieher.

Die Freispielzeit

Freispiel bedeutet, dass das Kind selbst wählen kann, wo es spielt und mit wem. Hier ist ein „Spielsachenchaos“ normal und erlaubt. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit:

- erste Freundschaften zu knüpfen
- den Gruppenraum zu erforschen
- Spielsachen und Materialien auszuprobieren und mit ihnen zu experimentieren
- erste Steck- oder Puzzlespiele zu meistern
- mit den „neuen“ Bezugspersonen zu schmusen und zu plaudern
- Strukturen und erste, einfache Regeln für das soziale Miteinander einüben

Die Aufräumzeit

Die Kinder sammeln erste „Aufräumerfahrungen“:

- Aufräumen kann viel Spaß machen
- Aufräumen gehört zum täglichen Leben und Miteinander dazu
- Zusammen geht es schneller als alleine
- gegenseitiges Helfen schafft Beziehung und Freundschaft

Der Morgenkreis

Jeden Morgen trifft sich die Krippengruppe zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier dürfen alle zusammenhelfen, die Stühle zu stellen. Das Ritual des Morgenkreises ist wichtig für die Kinder und bietet ihnen Sicherheit und Struktur im Tagesablauf. Die Kinder erleben ein erstes Gemeinschaftsgefühl durch:

- ein gemeinsames Begrüßungslied
- das Entdecken, ob alle Kinder da sind
- durch Kreis- und Fingerspiele
- kleinere Sachgespräche passend zum Thema oder einem aktuellen Anlass

Das gemeinsame Essen

In der Gemeinschaft lernen die Kinder

- erste Tischmanieren
- den sachgerechten Umgang mit Tasse, Trinkflasche oder Besteck
- das Sitzen bleiben beim Essen
- das Probieren manch vielleicht noch unbekannter Speise

Das gezielte Angebot

In dieser Zeit können wir intensiver einzeln oder in Kleingruppen auf verschiedene Themen eingehen und die Kinder ganzheitlich fördern. Dies geschieht z. B. durch:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Streichelgeschichten und Massagen
- Sinnes- und Anschauungsübungen
- Kochangebote
- Turnstunden
- Kreatives Gestalten
- Musikalische Angebote und Frühförderung
- Kneten
- Wahrnehmungsübungen (wie schütten, kleistern, schmieren)

Die Freispielzeit im Garten

Wir gehen gerne und lange mit den Kindern an die frische Luft. Unser Außengelände mit einem separat für unsere Krippenkinder abgegrenzten Bereich bietet vielseitige Möglichkeiten zum Toben, Rennen, Matschen, Klettern oder Erforschen. Die Kinder können auch Schaukeln, mit dem Dreirad oder Bobbycar um die Wette sausen oder im Sand nach Schätzen suchen. Selbstverständlich sind die Krippenkinder auch in der gesamten Außenanlage unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen.

Das Sozialverhalten

Für die Kinder in der Kinderkrippe gibt es hier die erste Gelegenheit außerhalb ihrer Familie primäre Erfahrungen mit anderen Kindern zu sammeln. Die Anzahl von 12 Kindern bietet für das einzelne Kind einen geschützten Rahmen. Die Kinder sehen und „beschnuppern“ sich, sie machen erste Erfahrungen im Spiel mit „Gleichaltrigen“. In der Gruppe lernen die Kinder im Laufe der Zeit für die Gemeinsamkeit wichtige Verhaltensregeln kennen. Sie lernen z. B. das Teilen oder Abgeben von Spielmaterial, das Abwarten-Können, ihren Spielpartnern Hilfestellungen zu geben oder diese auch selbst anzunehmen.....und vieles mehr.

Die Sauberkeitserziehung

In der Kinderkrippe tragen die meisten Kinder noch eine Windel. Je nach individuellem Bedarf wird das Kind mehrmals täglich von einer Erzieherin gewickelt. Während des Wickelns genießen die Kinder die Zeit, die Erzieherin ganz für sich alleine zu haben.

Diese Zeit ist wertvoll und wird ausgefüllt mit Singen von bekannten Liedern/Fingerspielen/Reimen, kleinen Bewegungsspielen oder durch das Gespräch mit dem Kind. Die älteren Krippenkinder entwickeln mit der Zeit ein Gespür dafür, „wann die Windel voll ist“ und lernen, dies auch mitzuteilen. Nach Absprache mit den Eltern und im Einverständnis des Kindes gestalten wir gerne gemeinsam mit den Eltern die Übergangsphase zum Toilettengang.

Das Händewaschen vor jeder Mahlzeit oder das Zähneputzen nach dem Mittagessen (bei Bedarf) gehört selbstverständlich auch dazu.

Die Schlafenszeit

Mit Schlafliedern begleitet kommen die Krippenkinder nach dem Mittagessen zur Ruhe. Jedes Kind hat die Möglichkeit, auf seiner eigenen Matratze einzuschlafen. Die Länge des Mittagsschlafes orientiert sich nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Familie.

Alle weiteren in unserer Konzeption erläuterten Bildungsbereiche finden selbstverständlich in der Kinderkrippe ebenfalls ihren dem Alter entsprechenden Rahmen.

8.5. Übergang in den Kindergarten

Mit dem dritten Lebensjahr beginnt für das Kind ein neuer Abschnitt. Es gehört jetzt zu den „Großen“ im Haus und darf in den Kindergarten gehen. Auch dieser Übergang wird von uns individuell begleitet:

Das erste Kennen lernen

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gegenseitig im Haus kennen zu lernen. Durch gemeinsame Aktionen (z.B. Feste feiern, Singen, Spielen) oder feste Uhrzeiten wird dieser Prozess unterstützt. Auch das Treffen im Garten gehört dazu. Kinder und neue Bezugspersonen lernen sich besser kennen und mögliche neue Freundschaften entstehen.

Die Übergangsgestaltung

Das Kind darf im Monat vor dem Übertritt in die Kindergartengruppe regelmäßig mit seinem Freund oder einer vertrauten Bezugsperson aus der Kinderkrippe die neue Kindergartengruppe besuchen und im Freispiel hineinschnuppern. Die Kindergartenkinder kommen ebenso regelmäßig zu Besuch in die Kinderkrippe und helfen beim Füttern, Anziehen, Spielen etc.

Nun heißt es, sich einen neuen Platz in der Garderobe zu suchen und diesen einzurichten. Das Kind hilft dabei, seine Kleider/Schuhe/Tasche an den neuen Platz zu bringen und einzuordnen. In der neuen Gruppe angekommen erlebt das Kind die Vorteile unserer „Patenkind-Aktion“: das heißt, es wird jeweils ein neues Kind einem schon älteren Kindergartenkind aus der Gruppe fest zugeteilt. Das Kindergartenkind darf sich nun besonders um sein neues „Patenkind“ kümmern, es unterstützen, Hilfestellungen geben, Orientierungshilfen in der neuen Gruppe anbieten und es integrieren in den Tagesablauf (natürlich mit Unterstützung des Personals).

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern werden über alle Prozesse Ihres Kindes genau informiert. Durch gezielte Übergangsgespräche zwischen Erziehern aus der Krippe/Kindergarten und Eltern findet ein Mithineinnehmen in den neuen Lebensabschnitt des Kindes statt. Die praktische Übergangsgestaltung findet allerdings ohne Eltern statt, sondern nur mit den vertrauten und neuen Bezugspersonen aus der Kinderkrippe und dem Kindergarten.

Der Abschied von der Krippenzeit

Zum Abschluss dieser Phase feiert das Kind seinen Abschied in der Kinderkrippe und wird von den Krippenkindern und Erziehern in die neue Gruppe begleitet. Nach Möglichkeit berücksichtigen wir, dass immer zwei Kinder gleichzeitig wechseln, so gestaltet sich der Übergang für die betreffenden Kinder leichter.

*Ich gebe dir die Hände
und schau´dir ins Gesicht.
Dass wir so ganz verschieden sind,
das stört uns wirklich nicht.*

*Ich gebe dir die Hände,
da kann es jeder seh´n,
dass du und ich, dass ich und du,
dass wir uns gut versteh´n.*

(Rolf Krenzer)

So wachsen Kinder von 1 – 6 Jahren in unserer Kindertagesstätte in einer sicheren, geborgenen und vertrauten Umgebung auf und werden gemeinsam stark für das Leben.

9. Qualitätsmanagement in unserer Kindertagesstätte

9.1. Kommunikation im Team

Alle Mitarbeiter sind für die Gesamteinrichtung verantwortlich. Sie sind jederzeit Ansprechpartner für alle Belange der Kinder und auch der Eltern. Wichtige Informationen werden an die zuständigen Mitarbeiter weitergeleitet.

In dem wöchentlichen Dienstgespräch des Teams werden pädagogische und organisatorische Absprachen getroffen. Darüber hinaus führt die Einrichtungsleitung mit jedem Mitarbeiter separat ein Mitarbeiterjahresgespräch durch.

Damit wir unser Angebot für Familien breit fächern können, gibt es zur Orientierung des Teams einen Dienstplan, den die Leitung im Einvernehmen mit den Mitarbeitern und dem Träger aufstellt. Eine spezielle Dienstordnung existiert ebenfalls. Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Eine gute Teamarbeit braucht Zeit – deshalb planen, reflektieren und besprechen wir unsere Arbeit im Gesamtteam am Montagnachmittag von 16.30 – 17.30Uhr. Die verschiedenen Gruppenteams haben nochmals eigene Vorbereitungszeiten.

9.2. Vorbereitungszeit – Verfügungszeit

Die tägliche Arbeitszeit ist aufgeteilt in Arbeit am Kind und Vorbereitung/Reflexion der Arbeit.

Die Vorbereitungs- und Reflexionszeit beinhaltet:

- Lesen von Fachliteratur
- Vorbereiten von Elternbriefen
- Elterngespräche und Elternabende
- Vorbereitung und Reflexion von pädagogischen Inhalten
- Vorbereitung von Beschäftigungen
- Planen und organisieren von Unternehmungen, z.B. Ausflügen, Feiern, Festen
- Einkäufe (gem. Frühstück / Spielmaterial oder Einrichtungsgegenständen, Gruppenraum ordentlich aufräumen, bzw. Fensterbretter / Schränke / Stühle / Tische / Spielmaterial / Bauteppich / Vorhänge sauber halten)
- Büroarbeiten

9.3. Ausbildung

Wir legen großen Wert auf guten Kontakt zu den verschiedenen Fachschulen, dazu zählen:

- Berufsfachschule für Kinderpflege – Kinderpflegepraktikanten besuchen uns einmal in der Woche schulbegleitend.
- Schnupperpraktikum – Schülerinnen versch. Schulzweige absolvieren ein Schnupperpraktikum in unserer Einrichtung, das zur Berufsfindung dient.
- Fachakademie für Sozialpädagogik – Die Praktikanten absolvieren verschiedene Block- oder Jahrespraktika
- Schule für Logopädie – berufsbegleitende Praxiserfahrung wird ermöglicht
- Fachhochschule – Studierende absolvieren ein berufsbegleitendes Praktikum

Die Anleitung der Praktikanten haben, je nach Schulform, folgende Schwerpunkte: Einblick in unsere pädagogischen/pflegerischen und organisatorischen Aufgaben, Miteinbeziehung der Praktikanten in das pädagogische Gespräch und in das erzieherische Handeln, Übertragen von Teilverantwortung im Gruppengeschehen und Durchführen von regelmäßigen Reflexionsgesprächen.

Durch die Anleitung und Betreuung der Praktikantinnen halten wir Kontakt zu den verschiedenen Schulen. Für uns ist die Arbeit mit Praktikantinnen, die viel Zeit und Engagement verlangt, eine Bereicherung unserer täglichen Arbeit, die so neue Impulse und Anregungen erhält und sich immer wieder kritisch hinterfragen lassen muss.

9.4. Fort- und Weiterbildung

Weiterbildung ist für jede Mitarbeiterin nicht nur Angebot, sondern auch Verpflichtung. Dies kann auf verschiedenste Weise wahrgenommen werden.

Unsere Kindertagesstätte ist Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband Bayern e.V. und jede Mitarbeiterin kann auf diesem Wege an qualifizierten Fortbildungen zu aktuellen Themen teilnehmen. Auf Wunsch gibt es auch Einzel- und Teamsupervision.

Über die Fachberatung ist jederzeit Beratung und fachliche Begleitung möglich. Der jährlich stattfindende Landeskongress, verschiedene Leitungskonferenzen, sowie Arbeitskreise vor Ort halten uns in der aktuellen pädagogischen Entwicklung auf dem Laufenden.

Darüber hinaus hat jede Mitarbeiterin neben all diesen Angeboten auch die Verpflichtung, sich selbständig über Fachzeitschriften und andere Medien weiterzubilden.

9.5. Beobachtungs-/ Entwicklungsdokumentation und Portfolio

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Kindertagesstätte. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Gezielte Gruppen- und Einzelbeobachtung ist besonders hilfreich, um eine gute pädagogische Planung der Angebote vorzunehmen, sowie in intensiver Kleingruppen- und Einzelarbeit eine positive Entwicklung des Kindes zu fördern. Die Beobachtung der Entwicklung eines Kindes wird in regelmäßigen Abständen dokumentiert.

Als Grundlage dienen die Beobachtungsbögen „Perik“ (dokumentiert die positive Entwicklung und Resilienz im Kindertagesstättenalltag), „Seldak“ (dokumentiert die Sprachentwicklung/Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und „Sismik“ (dokumentiert das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern nichtdeutschsprachiger Herkunft). Für Kinder unter 3 Jahren setzen wir den Beobachtungsbogen „Grenzsteine“ ein.

Dadurch ist es dem pädagogischen Personal möglich, Fortschritte oder auch Lücken in der Entwicklung eines Kinder oder einer Gruppe konkret und deutlich wahrzunehmen und in der pädagogischen Planung fördernd umzusetzen.

Ein regelmäßiger Austausch von Beobachtungsergebnissen innerhalb des Team findet ebenfalls in intensiver Form statt.

In unserer Einrichtung arbeiten wir darüber hinaus auch mit „Portfolio“, d.h.:

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir verstehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Im Portfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: z.B. Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Kommentare von Kindern. Portfolios sollen Kindern, Eltern und Pädagogen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Die Portfolio-Arbeit ist eine Methode, die darauf zielt, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. Der Grundgedanke des Portfolios ist: „Mache Lernschritte und Lernerfolge sichtbar! Rede darüber und erzeuge Sicherheit! Zeige dem Kind, dass es durch reflektiertes, selbstkritisches, aber immer begeistertes Lernen seine Welt erobern und verändern kann!“

9.6. Der Elternbeirat – Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat neu gewählt. In unserer Kindertagesstätte setzt er sich aus 3 Beiräten, sowie 3 Stellvertretern zusammen.

Der Elternbeirat hat in allen Fragen zur Kindertagesstättenarbeit beratende Funktion. Der Vorsitzende lädt in regelmäßigen Abständen zu Beiratssitzungen ein. Anhand einer Tagesordnung, die in Absprache mit der Kindergartenleitung und evtl. dem Vorstand festgelegt wurde, führt er durch die Sitzung.

Die Kindertagesstättenleitung informiert den Beirat über alle die Kindertagesstätten betreffenden Geschehnisse, Entscheidungsprozesse und Beschlüsse.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern. Er wendet sich mit Wünschen, Anregungen und Anliegen an die Kindertagesstättenleitung, bzw. an den Träger. Bei auftretenden Schwierigkeiten wird im gemeinsamen Gespräch nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

9.7. Erziehungspartnerschaft

Jede Elternarbeit verfolgt das große Ziel der Erziehungspartnerschaft. Eine kooperative und offen gestaltete Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte zum Wohle des Kindes kann dies ermöglichen. Die gegenseitige Achtung, eine beidseitige Offenheit und entgegenbringendes Vertrauen sind Grundvoraussetzung einer gelingenden Elternarbeit.

Im Kontakt mit den Eltern sind regelmäßige persönliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten im Bezug auf das Kind von großer Wichtigkeit. Hier können Beobachtungen über das Kind angesprochen und Hilfestellungen gegeben werden. Ein daraus entstehendes gegenseitiges Verständnis wirkt sich positiv auf die Gesamtentwicklung des Kindes aus.

Eine transparent gestaltete Kindertagesstättenarbeit ist ebenfalls von großer Bedeutung. Hierbei ist der Einblick in den Kindertagesstättenalltag ebenso wichtig wie die Informationen über die pädagogische Arbeit. Dies realisiert sich in thematischen Elternabenden, gemeinsamen Aktionen der unterschiedlichsten Art, dem Feiern von Festen etc.

Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir für Eltern transparent. Dies sieht beispielsweise folgendermaßen aus:

- Mithinnehmen und Einblick in den Kindergartenalltag geben
- formulierte Tagesrückblicke in schriftlicher Form an den Gruppenpinnwänden
- Info-Pinnwände mit aktuellen kurzfristigen Mitteilungen an Eltern und von Eltern
- Gegenseitige Achtung
- Beidseitige Offenheit
- Gegenseitiges Vertrauen
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- In regelmäßigen Abständen gezielte und zeitlich abgesprochene Gespräche mit den Personensorgeberechtigten in Bezug auf das Kind
- Besondere Vorkommnisse im Gespräch mit den Eltern zum Thema machen
- Lob und Anerkennung weitergeben bei positiven Beobachtungen

- Hilfestellung geben bei Schwierigkeiten, Fragen, Verhaltensauffälligkeiten
- Regelmäßige Elternabende mit der gesamten Elternschaft
- Gruppenelemente je nach Bedarf
- gemeinsame Aktionen mit der gesamten Familie
- Durchführung von Festen
- Elternstammtisch je nach Bedürfnis der Eltern
- Elterncafé
- Offensein für Ideen und Anregungen der Eltern

Für neue wertvolle Ideen innerhalb unseres konzeptionellen Rahmens sind wir jederzeit dankbar.

9.8. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planung-, Informations- und Prüfungssystem, das auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und Verbesserung zielt.

Grundlage des Qualitätsmanagements in unserer Einrichtung bilden vereinbarte Qualitätsziele, die in ihrer Umsetzung überprüft und weiterentwickelt werden können. Durch regelmäßige Bedarfs- und Bestandsanalysen, transparente Kommunikationsstrukturen und vereinbarte Verfahren der Ziel- und Leistungsüberprüfung wird die Stabilität der internen Arbeitsprozesse gefördert.

10. Schnittstellen nach Außen

10.1. Grundschule und Vorkurs Deutsch

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedes einzelne Kind langfristig auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Dies beginnt bereits mit dem ersten Tag in der Kindertagesstätte. Das Erlernen von Basiskompetenzen ist ebenso wichtig, wie der Erwerb von schulnahen Kompetenzen (z.B. in der Sprachentwicklung, den motorischen Fähigkeiten, der Sozialkompetenz oder der Selbständigkeit). Die Freude und Bereitschaft, ein Schulkind zu werden, sowie das Interesse am Lesen, Schreiben, Rechnen und vielem mehr wollen geweckt und gefördert werden.

Durch die räumliche Nähe ist eine optimale Zusammenarbeit mit der Grundschule möglich, die wir auch beidseitig gerne nutzen.

Regelmäßige Zusammenkünfte von Grundschullehrern und Erziehern vertiefen die gemeinsame Arbeit und informieren über pädagogische Themen und Besonderheiten, die Möglichkeit zum spontanen Austausch rundet die Zusammenarbeit ab.

Kontakte mit der Schule haben für Kinder, Eltern und Erzieher folgende Inhalte:

- Miterleben einer Schulstunde
- Kontaktaufnahme mit Lehrerinnen und Lehrern
- Orientierung in den Räumlichkeiten
- Dem ersten Schultag kann sorgloser entgegengesehen werden.
- Darüber hinaus wird auch durch mögliche Besuche ehemaliger Kinder aus unserer Einrichtung der Kontakt aufrechterhalten.

Eine weitere Zusammenarbeit mit der Grundschule erfolgt durch den regelmäßig stattfindenden „Vorkurs Deutsch“. Im Vorkurs Deutsch haben Kinder mit Migrationshintergrund im letzten Jahr vor der Einschulung die Möglichkeit, an diesem gezielten Sprachtrainingsprogramm für deutsche Sprache in der Kindertagesstätte, sowie in der Grundschule teilzunehmen. Ziel des Kurses ist der Erwerb und die Vertiefung der deutschen Sprache, des Wortschatzes und der Satzbildung.

10.2. Weitere wichtige Behörden und Institutionen

- Gesundheitsamt
- Stadt Würzburg
- Fachberatung für evangelische Kindertagesstätten
- Diakonisches Werk
- Grund- und Hauptschule
- Fachschule für Kinderpflege
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Sprachheilschule
- Frühförderungseinrichtungen
- Beratungsstellen für Eltern und Familien

11. Organisation

11.1. Anschrift

Träger der Kindertagesstätte: Zweckverband der ev. Gesamtkirchengemeinde
Herr Diakon Florian Kühling (Geschäftsführer)
Friedrich-Ebert-Ring 30 a
97072 Würzburg
Telefon: 0931/79 62 5 - 14
E-Mail: kueling.kga-wue@elkb.de

Anschrift der Kindertagesstätte: Evangelischer Kindergarten Sternschnuppe
Zeppelinstr. 21 a
97074 Würzburg
Telefon: 0931/7 13 24
E-Mail: kindergarten-sternschnuppe@t-online.de
Leitung: Cornelia Gehring
Homepage:
www.wuerzburg-martin-luther.de/kindergarten

11.2. Aufnahmekriterien

In unserer Kinderkrippe werden Kinder im Alter von 1 bis unter 3 Jahren aufgenommen, die beiden Kindergartengruppen betragen eine Altersspanne von 3 bis 6 Jahren.

Aufgenommen wird jedes Kind, egal, welcher Nation und Konfession es angehört. Jeder ist herzlich willkommen! Entscheidend in der Reihenfolge der Aufnahme ist lediglich das Anmeldedatum.

Die ersten 2 Wochen gelten als gegenseitige Probezeit.

Ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung besteht nicht.

Ein Elterngespräch, bei dem gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen ausgetauscht und geklärt werden, findet vor dem Aufnahmetermin statt.

Zu den Aufnahmepapieren gehören:

1. Anmeldeschein
2. Kindergartenkonzeption
3. Betreuungsvertrag mit Buchungsbeleg
4. Ärztliches Attest
5. Informationsschreiben des staatl. Gesundheitsamtes
6. Einzugsermächtigung (bzw. Kostenübernahme des Jugendamtes)
7. Checkliste, was ihr Kind in unserer Einrichtung braucht
8. evtl. Migrationsnachweis (nur bei Eltern mit nicht-deutschsprachiger Herkunft erforderlich)
9. Vorlage des Untersuchungsheftes der Früherkennungsuntersuchungen des Kindes
10. Kindertagespezifische Informationen

Die Konzeption ist auf der Homepage der Martin-Luther-Kirche veröffentlicht und gibt schon im Vorfeld neuen Eltern die Möglichkeit, sich über unser Leitbild, unsere Ziele und unsere Arbeitsweisen zu informieren. Der Inhalt unserer Konzeption ist Grundlage des Betreuungsvertrages.

11.3. Öffnungszeiten und Kernzeiten

Montag	7.00Uhr – 16.30Uhr
Dienstag - Donnerstag	7.00Uhr – 17.00Uhr
Freitag	7.00Uhr – 15.00Uhr

(Dienstbesprechung im Team: Montag von 16.30Uhr – 17.30Uhr)

Damit uns eine gute Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gelingen kann, haben wir innerhalb unserer Öffnungszeiten feste *Kernzeiten* eingerichtet. Auf diesem Wege ist es uns möglich, eine optimale Förderung des Kindes zu gewährleisten.

Unsere <i>Kernzeiten</i> : Montag – Freitag	8.30 – 12.00 Uhr
	12.30 – 13.30 Uhr

Die Bringzeit ist täglich von 7.00 – 9.00 Uhr möglich (je nach Buchungszeit). Das Abholen des Kindes kann in der Zeit von 12.00 – 12.30 Uhr erfolgen, oder ab 13.30 Uhr bis zum Ende der Öffnungszeit (je nach Buchungszeit). Eine Bringzeit am Nachmittag ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

11.4. Ferienregelung

An den jeweiligen vier Tagen nach Ostern, den vier Tagen nach Pfingsten, in den letzten beiden Wochen im August und in der Zeit zwischen Weihnachten und HI-Drei-Könige ist unsere Kindertagesstätte geschlossen.

11.5. Elternbeiträge

ELTERNBEITRÄGE

Derzeit gelten für unseren Kindergarten folgende Elternbeiträge:

<u>Durchschnittliche Buchungszeit:</u>	<u>Elternbeitrag in €/pro Monat:</u>	
4-5 Stunden	80,-- €	Kleinkindgruppe: 160,-- €
5-6 Stunden	88,-- €	Kleinkindgruppe: 176,-- €
6-7 Stunden	96,-- €	Kleinkindgruppe: 192,-- €
7-8 Stunden	104,-- €	Kleinkindgruppe: 208,-- €
8-9 Stunden	112,-- €	Kleinkindgruppe: 224,-- €
9-10 Stunden	120,-- €	Kleinkindgruppe: 240,-- €

MITTAGESSEN

Derzeit gelten für unseren Kindergarten folgende Beiträge für das warme Mittagessen:

<u>Anzahl der Wochentage:</u>	<u>Beitrag in €/pro Monat:</u>
1 Wochentag	10,-- €
2 Wochentage	20,-- €
3 Wochentage	30,-- €
4 Wochentage	40,-- €
5 Wochentage	50,-- €

11.6. Informationsschreiben an Eltern

Während des Kindergarten-Jahres erhalten alle Eltern zu den aktuellen Anlässen die jeweiligen Informationen per „Elternpost“ mit nach Hause. Diese beinhaltet aktuelle Infos und Termine, inhaltliche Schwerpunkte aus der pädagogischen Arbeit, sowie Anregungen, die Eltern mit ihrem Kind aufgreifen können.

Unsere Info-Wände in der Einrichtung informieren ebenfalls über aktuelle Ausflüge, Aktionen, Veranstaltungen, evtl. auftretende Krankheiten in der Einrichtung und vielem mehr.

11.7. Öffentlichkeitsarbeit

Wichtige Termine werden der Presse mitgeteilt.

Im „Monatsgruß“ der evangelischen Kirchengemeinde, sowie auf der Homepage der Martin-Luther-Kirche Würzburg stehen wichtige Termine und Berichte über unsere Einrichtung.

12. Danksagung

An dieser Stelle danken wir allen, die unsere Kindertagesstätte durch Spenden, sowie durch persönliche Mithilfe immer wieder unterstützen!

Freiwillige Spenden sind unverzichtbar für den Haushalt einer Kindertagesstätte. Sie setzen sich aus regelmäßigen Spenden, z.B. aus Sammlungen in der Kirchengemeinde, Spenden von Eltern, Freunden und Gönnern der Kindertagesstätte, aus der tatkräftigen Hilfe des Elternbeirates und der Elternschaft zusammen.

13. Schlussgedanke

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch“

(Janusz Korczak)

Wer für ein JAHR wirken will,

der säe ein Korn.

Wer für ein JAHRZEHNT wirken will,

der pflanze einen Baum.

Wer für ein JAHRHUNDERT wirken will,

der erziehe junge Menschen.

(Asiatisches Sprichwort)